

Kultur/Literatur/Publikation/Wissenschaft

Neues Sachbuch befragt Verhältnis von Literatur und Bürokratie

Wien (OTS) - Literatur und österreichisches Beamtentum sind nicht nur "liebgewonnene" Tradition, für die Literaturwissenschaftlerin Sabine Zelger sind diese austrakischen Ursuppen-Ingridenzen heimischer Mentalität Ausgangspunkt einer umfangreichen Studie, die kürzlich mit dem Titel-Zitat aus Musils "Mann ohne Eigenschaften" "Es ist alles viel komplizierter, Herr Sektionschef!" Bürokratie - Literarische Reflexion aus Österreich" im Böhlau Verlag erschienen ist. Aus dem reichhaltigen Fundus heimischer Autoren zum Thema Bürokratie - Zelger befragt u.a. Werke von Drach, Musil, Herzmanofsky-Orlando, Doderer, Artmann, Bayer, Brandstetter - entspinnt sich weniger ein eleganter Essay über "Mandarine" und "subalterne Beamte", als vielmehr ein ernst gemeinter, letztendlich auch überraschender Vorstoß seitens der "weichen" Literaturwissenschaft in die Bereiche "harter" Verwaltungssoziologie oder juristischer Expertise. So sehr die Notwendigkeit der Literatur als Auskunftgeber über das Verhältnis zwischen Beamtentum und Gesellschaft offensichtlich ist, so sehr bereitet sie sich selbst methodisch große Schwierigkeiten. Die 1966 in Südtirol geborene Literaturwissenschaftlerin, die sich also "aufmüpfig" mit dem "Ungetüm der Bürokratie" anlegt, gelangt in ihrer etwas über 400 Seiten ausdauernden Studienreise durch die längst digitalisierten Amtstuben der Verwaltungen an mancherlei Orte, zu einer richtigen Theorie reicht es nicht, was ihr freilich nicht zum Vorwurf gereicht, da sich ihre Profession per se eher dem Bayerschen Beistrich, oder den drangsalierenden Protokollen von Drachs "Untersuchungen an Mädeln" verpflichtet fühlt. Kurz: Ein "ernsthaftes" Konkurrenzverhältnis mit politischen Bürokratie-Experten, IHS-Fachleuten oder universitären Verwaltungsmodernisierern wird von Zelger gar nicht angestrebt, wiewohl sie ihre eigene Profession kompetent und nicht nur zitierfreudig darstellt.

Bleibt man Zelgers Zugang treu, sind Erkenntnisgewinne dennoch garantiert. Etwa der bereits vollzogene Transfer des boshaft-resignativen Bürokratie-Diskurses von ministerieller Ebene auf Brüsseler Höhen. Der Zorn über Vorschriften, Ansuchen, Paragraphen hat sich gewissermaßen "europäisiert", während man hierzulande beim Schlagwort "Verwaltungsreform" eher milde zu lächeln geneigt ist. Auch, dass sich im Laufe der Zeit der mittellose Beamte als literarischer Topos aufgelöst hat, scheint bemerkenswert, detto das tendenzielle literarische Aussparen des "verbeamteten Mittelstandes". Anders formuliert: Kunst und Kultur finden ihren Reiz im Spannungsbogen zwischen dem "Hofrat Geiger" und dem "Gefängniswärter Frosch", das beträchtliche Zwischenreich von A-, B-, C- und D-Dienstklassen erweckt offensichtlich weniger schriftstellerisches Interesse.

Ein Buch über Literatur und Bürokratie kommt freilich nicht ohne Claudio Magris in den 1960er Jahren formulierte These der "nachträglichen Erfindung des Habsburgerstaates" aus. Der rückwärtsgewandte Blick auf einen scheinbar milden und gerechten Beamtenstaat erklärt sich freilich auch durch die Erfahrung des totalitären Regimes des NS-Staates, dessen "Träger" in barbarischer Weise in das Leben des Einzelnen eingriffen. Gegenwärtige Veränderungen in den

zwischenzeitlich jedes Tintenfassens entkleideter "Beamtenburgen" und Verwaltungsstuben nimmt Zelger, die Ende der 90er Jahre auch eine lesenswerte Studie über die Geschichte des Telefonierens herausgebracht hat (Böhlau Verlag) zwar wahr, es scheint aber, dass sie dem Wandel eher nur homöopathische Wirkung beimisst. Der nicht nur boulevardeske Zorn auf "EU-Bürokraten" und "Gurken-Vorschriften" zeigt deutlich, dass die alten Vorurteile unbeschadet weiterleben, wenn auch nicht mehr in den eigenen, vorzugsweise mit viel Glas ausgestaffierten Verwaltungsbezirken. Nichtsdestoweniger wird wohl auch ihr abschließendes Plädoyer, mitteleuropäische Vergleichsstudien zu Verwaltung und literarischer Reflexion ins Leben zu rufen, ohne Forschungsgelder "aus Brüssel" nicht so leicht umsetzbar sein.

Sabine Zelger, "Das ist alles viel komplizierter, Herr Sektionschef! Bürokratie - Literarische Reflexionen aus Österreich", Böhlau Verlag (www.boehlau.at), Wien 2009, 413 Seiten, 39 Euro, ISBN 978-3-205-78299-5. (Schluss) hch

Rückfragehinweis:

~

PID-Rathauskorrespondenz:

www.wien.at/vtx/vtx-rk-xlink/

Mag. Hans-Christian Heintschel

Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien (MA 53)

Telefon: 01 4000-81082

Mobil: 0676 8118 81082

<mailto:hc.heintschel@wien.gv.at>

~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0030 2009-03-12/09:07

120907 Mär 09

© Copyright APA OTS GmbH und der jeweilige Aussender.

Die Inhalte dienen ausschließlich zur redaktionellen Verwendung und zur individuellen Information des Nutzers. Eine unveränderte Verwendung der Texte, Bilder, Grafiken, Audios und Videos auf einer nicht durch APA OTS autorisierten Homepage ist ebenso wie eine Speicherung in Datenbanken oder eine sonstige Weitergabe an Dritte nicht gestattet. Ebenso sind Direktlinks auf Meldungsaufrufe untersagt. Für den Fall, dass Sie die Inhalte weitergeben, speichern oder gewerblich nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an: Tel.++43-1/36060-5300 oder an info@ots.at.